

Musik zwischen Stummschaltung und Crescendo : eine Tour d'horizon durch die Musikmesse Frankfurt 13.-17. März 1996

Autor(en): **Hafner, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **20 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-958633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Musik zwischen Stummschaltung und Crescendo

Eine Tour d'horizon durch die Musikmesse Frankfurt 13.-17. März 1996

Die Frankfurter Musikmesse spielt, obwohl schon längst im Forte, weiterhin crescendo. Von Jahr zu Jahr werden sowohl die Anzahl der Aussteller wie auch die Besucherfrequenz überboten. Mehr als 95000 Besucher aus über 100 Ländern und 1689 Anbieter aus 45 Ländern wurden verzeichnet; 51 Aussteller aus der Schweiz waren vertreten. Ein gut Teil dieses Wachstums geht natürlich auf die Ausweitung des Produktbereichs zurück; längst hat sich die ursprüngliche Musikmesse zu einer Drei-Sparten-Messe gewandelt, offiziell «Musikmesse, Pro Light+Sound» genannt. Frankfurt bietet unbestrittenemassen einmaligen Überblick über das gesamte Angebot der Musikbranche und dürfte kaum ein Informationsbedürfnis nicht befriedigen können. Alles ist vertreten: von den grossen und kleinen Musikverlagen über alle Arten von Instrumentenbaufirmen und Zubehörherstellern bis zu den Anbietern von elektronischen Instrumenten und von Musiksoft- und Computerhardware. Neben den speziellen Informationskabinen von Ausstellern, wo vor allem firmenspezifische Demonstrationen angesagt sind, bieten besondere Foren Workshops zu einem weiten Feld von Themen bis hin zu Mikro-phonetechnik und Gehörschädigungen.

Selbst routinierte Messebesucher haben Mühe, im umfangreichen Angebot den Überblick zu bewahren. Vom riesigen Messegelände wurde in diesem Jahr wiederum im Westteil mit über 70000 m² Ausstellungsfläche ein geschlossenes Areal für die Musikmesse reserviert, während für die per Shuttle-Bus oder über Laufbänder der «Via Mobile», erreichbare «Pro Light+Sound» in den Hallen 5 und 6 zusätzlich 40000 m² Fläche einnahm. Hier wurden die neuesten Produkte der Licht- und Lasertechnik, Aufnahmegeräte, Mischpulte, Lautsprecher und Effektgeräte für die professionelle Aufnahme-, Veranstaltungs- und Theatermusik gezeigt. Parallel dazu wurde auf der erstmals angebotenen «music machine» – ein Non-Stop-Festival von und für Pop/Rockmusiker – Konzerte, VIP-Talks, Live-Shows präsentiert. Gleichzeitig wurde in der Galleria, dem architektonischen Zentrum der Messe, ein sehr attraktives Programm mit Konzertdarbietungen aller Sparten geboten, das wohl manch ein Besucher im Messerummel geradezu als Erholung dankbar annahm, obwohl die Voraussetzungen zum Zuhören inmitten des pulsierenden Betriebes natürlich etwas eingeschränkt sind.

Ebenfalls abseits des Kommerzes, aber gut platziert in der Galleria, sind die Informationsstände des Verbandes deutscher Musikschulen VdM, der deutschen Musikhochschulen sowie des Deutschen Musikrates. Ein Besuch lohnt sich für Musikpädagogen allemal. Wichtig ist, dass der Besucher gezielt sucht, sonst verliert er sich leicht. Auch so wird man auf Schritt und Tritt Neues entdecken, was man ja gar nicht gesucht hat, aber trotzdem schon längst hätte brauchen können.

Zur Situation der Musikbranche

Frankfurt ist aber in erster Linie, vor allem während der für die Fachleute reservierten ersten

drei Ausstellungstage eine Handels- und Ormesse, und da geht es ganz legitim ums Geschäft. Gerade in der rezessiven Wirtschaftslage erhoffen sich viele Aussteller von Frankfurt wichtige Impulse. Wenn man die Messe als Konjunkturbarometer nehmen kann, sollten die Aussichten wieder besser werden: je nach Branche sind zwischen 90 und 100 Prozent der Aussteller mit dem Ergebnis der diesjährigen Musikmesse zufrieden. Die diesbezügliche Mitteilung der Klavierfabrik Schimmel, welche schon das Erreichen desselben Auftragseinganges wie im letzten Jahr als Erfolg wertete, hat den gezeigten Optimismus doch etwas relativiert. Bei mässigem, teilweise immer noch rückläufigem Absatz im Inland, hoffen vor allem die deutschen Produzenten auf die neuen Kontakte zu Händlern aus Übersee, vor allem USA, Japan, Korea, Singapur und Hongkong. Schliesslich sank der Gesamtumsatz der Musikbranche im Vergleich zu den frühen neunziger Jahren um rund zwanzig Prozent, und die deutschen Klavierbauer meldeten auch für 1995 bei einem Gesamtumsatz von 286 Millionen DM wieder ein Minus von sechs Prozent. Es ist eine wahre Flut von Billigimporten aus Osteuropa, die oftmals die Erwartungen der Käufer nicht annähernd erfüllen, dafür umso mehr mit einem sensationellen Preis blenden. Hier wollen und müssen die Qualitäts-Klavierbauer noch aktiver informieren. Ein gutbesuchter Stand inmitten des Pianosalons war ausschliesslich deutschen Qualitätsklavieren gewidmet. Ein geschicktes Pianisten-Duo bot zu jeder Stunde Klaviermusik dar, so dass wohl manch einer dachte, «man müsste klavierspielen können». Doch ist ja die Popularität des Klavierspiels nach wie vor ungebrochen, und an den öffentlichen Musikschulen nehmen die Klavierklassen eine dominierende Stellung ein.

Insgesamt meldet der Musikinstrumentenhandel in Deutschland für 1995 bei einem Gesamtumsatz von 2,1 Milliarden DM einen Umsatzrückgang um ca. fünf Prozent. Während für Saiteninstrumente (+3%), Schlaginstrumente (+2%), Musikalien (+3%) und Digitalpianos (+1%) die Nachfrage stieg, wurden weniger Klaviere und Flügel (-2%), Tronträger (-5%), Keyboards (-7%), Zungen- und Blasinstrumente (-4%) sowie elektronische Orgeln (-6%) verkauft. Hingegen rechnet die Licht- und Tontechnik weiterhin mit deutlichen Umsatzsteigerungen.

Die Deutschen hören zwar gerne Musik (durchschnittlich kauft jeder Deutsche jährlich mindestens drei neue CD's), und die Umsätze von Tronträgern sind nach wie vor beeindruckend (fast 6 Milliarden DM pro Jahr), doch nur rund 8 Prozent der Bevölkerung musiziert aktiv. Aber je jünger die Menschen, desto mehr wird musiziert: die altersmässige Verteilung dieser Musikanten beträgt 19% bei den Jugendlichen unter zwanzig Jahren, 20% der Altersgruppe 20 bis 29 Jahre und 16% in jener zwischen 30 und 39 Jahre. Auch steht in 30% aller Haushalte mindestens ein Musikinstrument.

Bei den Interessen der Bevölkerung dominieren die Sparten Pop- und Rockmusik mit

einem Anteil von 67%, während sich für die Musik klassischer Richtung (E-Musik) noch 10% und für die Volksmusik noch 9% begeistern.

Faszination Klavier

Der «Piano-Salon» in Halle 10.1 ist seit je ein besonderer Anziehungspunkt: Hier können 300 bis 400 ausgestellte Klaviere und Flügel miteinander verglichen werden, und es können mit kompetenten Vertretern der ausstellenden Firmen Fachgespräche geführt werden. Es versteht sich, dass die schönsten Modelle speziell vertreten sind. Zwischen schönem Möbel und Design-Objekt ist alles möglich, wenn es sein muss auch in Bio- oder Öko-Ausführung oder gar Raritäten wie der zum 1000jährigen urkundlichen Jubiläum der Erwähnung Österreichs von Bösendorfer in höchstens zwanzig Exemplaren produzierte «Millenniumsflügel». Neben dem modernen Klavier waren auch historische Tasteninstrumente und Pfeifenorgeln sowie zahlreiche Zubehörtartikel, alle Arten von Klavierstühlen, Metronomen, Klavier- und Flügelampfen und Klavierbestandteilen ausgestellt.

Neues ist im traditionellen Klavierbau erwartungsgemäss nur vereinzelt zu entdecken. Die Devise heisst Modellpflege. Interessant ist da beispielsweise die Weiterentwicklung der vor einem Jahr Serienreife erlangten wartungsfreien SMR-Patentmechanik von Seiler. Die «Super Magnet Repetition» ist frei von Federgeräuschen und erreicht bezüglich Repetiermöglichkeit das Niveau eines Flügels.

Die Verbindung von traditionellem Klavier und Digitalpiano und die direkte Vernetzung mit dem Computer wird immer vielfältiger. Verschiedene Anbieter, allen voran Seiler, Yamaha, Schimmel u.a. bauen eine Art Stummschaltleiste ein, welche es einem traditionellen Klavier oder einem Flügel ermöglicht, sich in ein «Digitalpiano» zu verwandeln, wobei der Klang über Kopfhörer abgehört werden kann. Selbstverständlich verfügen diese Zwitterinstrumente auch eine MIDI-Schnittstelle für einen evtl. Computeranschluss. Dabei bleibt das Spiegegefühl des akustischen Instrumentes weitgehend erhalten.

Analog zu den Disk-Pianos gibt es mittlerweile verschiedene Systeme, z.B. «Piano-Player» oder «Piano Disc», welche auch nachträglich in jeden Flügel oder in jedes Klavier eingebaut werden können, wobei es sich empfiehlt, auf die jeweiligen Differenzierungsmöglichkeiten zu achten.

Im E-Pianobereich scheint Yamaha einzusehen, dass nicht nur der Klang, sondern auch das Spiegegefühl letztlich unnachahmlich ist. Nun baut diese Firma auch in einzelne E-Pianos eine echte Flügelmechanik ein. Eine vollständige traditionelle Flügelmechanik steuert die digitale Klangerzeugung. Einen Schritt weiter in Richtung zum Computer machte Roland, welche erstmals Digitalpianos der Serie HP zeigte, welche dank eingebautem MIDI-Interface direkt mit einem Computer (Mac oder PC) über den Seriellen-Ausgang verbunden werden können. Für den Betrieb von Notations- oder Sequenzerprogrammen mit neuem Betriebssystem Windows 95 muss allerdings ein von Roland zur Verfügung gestellter Treiber installiert sein. Dann aber geht es wirklich einfach und vor allem ohne den Umweg über die Midibox sehr schnell und platzsparend.

Das Angebot von Notationsprogrammen wird immer grösser. Unter den vielen Anbietern fiel

mir die deutsche Firma WHC-Musiksoftware auf, welche neben gut durchdachter Lernsoftware wie «rondo - Musiklehrer von Anfang an», das Harmonielehreprogramm «tonica» oder das Gehörbildungsprogramm «audite» mit der neuesten Version des Notationsprogrammes «capella 2.2» ein verhältnismässig einfach zu erlernendes Notensatzprogramm zu einem erstaunlichen Preis anbietet (Vollversion ca. sFr. 250.-, compact-Version ca. sFr. 100.-). Man spürt, dass hier offensichtlich praxisorientierte Musikpädagogische Programme entworfen, welche von einem innovativen Team realisiert werden («Animato» wird in der nächsten Ausgabe detailliert auf Computer-Notensatz und Lernprogramme zurückkommen).

Wenn Musik zu laut ist – Neue Perspektiven für Blechbläser

Nun gibt auch für traditionelle Blechblasinstrumente eine elektronische Leiseschaltung: Das «Silent Brass System» von Yamaha. Trompeten, Horn und Posaune können mit einem neuartigen Dämpfer für die Umwelt nahezu unhörbar gemacht werden, während der Bläser den Klang «samt aller Nuancen» über einen Kopfhörer so hört, als ob er «auf der Bühne eines Konzertsalles stehen würde». Das Blasegefühl ist fast so frei wie beim normalen Spiel, und auch die bei Dämpfern gefürchteten Intonationsübungen bleiben aus. Anschlussmöglichkeiten des tragbaren Systems für Digitalpianos oder mit einem CD-Apparat («Music Minus One») sind ebenfalls möglich.

Um das gegenwärtige Angebot im Musikalienbereich auch nur annähernd zu sichten, müsste man für die Musikmesse eine Dauerkarte erwerben. Neben den mittlerweile auch in der Schweiz schon anzutreffenden «Music Writer Note-Stationen» ist das vom Deutschen Musikverleger-Verband produzierte Gesamtverzeichnis aller lieferbaren Musikalien (VLM) auf CD-ROM erwähnenswert, welches es dem Händler ermöglicht, per Computer zu bibliographieren und direkt beim Verlag zu bestellen. Für die Musik von schweizerischen Komponisten ist die Repertoire-CD-ROM der SUIA mit 1,7 Millionen Werktitel samt allen dazugehörigen Angaben schon seit einem Jahr erhältlich. Die SUIA bildete wiederum zusammen mit verschiedenen Kleinverlagen und einigen ausgewählten Institutionen und Verbänden einen Gemeinschaftsstand, welcher es kleineren Verlagen ermöglicht, sich der internationalen Kundschaft vorzustellen.

Das Angebot der Verlage war wie immer beeindruckend. In «Animato» wird in den nächsten Monaten kontinuierlich in den Spalten «Neue Bücher/Noten» versucht, den Weizen von der Spreu zu trennen. Der Bestand an lieferbaren Noten beläuft sich auf 750000 Titel; der massgebliche Umsatz wird aber mit lediglich 10000 Titeln erzielt.

Eine Premiere sei abschliessend noch erwähnt. Jeder Käufer des Messekataloges erhielt einen Gutschein für den Gratisbezug einer CD-ROM. Diese CD enthält nicht nur sämtliche Katalogdaten auf Deutsch oder Englisch, sondern auch multimediale Produktpräsentationen und Suchprogramme, die eine Weiterverarbeitung der Informationen über Computer gestatten. Die Nachfrage nach dieser CD war recht gross. Die nächste Musikmesse findet vom 26. Februar bis zum 2. März 1997 statt. Richard Hafner

Über 100 Pianos und Flügel am Lager

Offizielle Vertretungen: **Roland**, **C. BECHSTEIN**, **SAUTER**, **SCHIMMEL**, **YAMAHA**

Ihr Fachgeschäft für Klaviere, Flügel, E-Pianos und Keyboards

Grosse Marken-Auswahl

Verkauf/Miete
Stimmen
Reparaturen

Pianohaus Schoekle AG
Schwandelstrasse 34 8800 Thalwil
Tel. 01 720 53 97

music

DYNA

...schlägt neue Töne an

Ihr umfassendes Instrument für die Musikschulverwaltung

Durch das Zusammenspiel der einzelnen Module entsteht ein umfassendes Planungs-, Informations- und Fakturierungssystem für die Administration und Leitung von Musikschulen. DYNAmusic basiert auf der relationalen Windows-Datenbank Access 2.0 und passt mit seiner visuellen Aufbereitung und Funktionalität in die Microsoft Office-Umgebung. DYNAmusic kann mit der entsprechenden Emulations-Software auch auf dem Macintosh-Computer eingesetzt werden.

Kundenspezifische Anpassungen sind einfach realisierbar.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:
DYNASYSTEM AG, Bollstrasse 43, CH-3076 Wortb, Telefon 031/838 52 52, Telefax 031 838 52 50.

Inserate bringen Erfolg

Die neueste CD-Aufnahme von

Oliwood-Records
California (USA)

Paul Müller-Zürich
Orgelkonzert, Psalmenmusik, Psalm 103.
Selected by Radio Swiss International

Wolfgang Amadeus Mozart
Divertimento D, F, Exultate Jubilate, Rondo C

Gaetano Donizetti
Rita

Luigi Boccherini
Stabat Mater

Leitung
Olga Géczy

Es spielen und singen die besten jungen Künstler von Litauen, Ungarn und Amerika.
Die CDs wurden in 16 Radiostationen weltweit gespielt.
Preis pro CD Fr. 22.- + Porto
Weitere Informationen und Bestellungen:
G. Roth, Postfach 118, 8057 Zürich